Besuch der Mission von Mali in Genf

Wir haben die Mission in Genf besucht. Die erste Türe führt zur Konsular-Abteilung, ein anderer Eingang zur Mission, welche gleichzeitig als Botschaft fungiert. Die Mitarbeitenden sind freundlich, doch meine Webseite wird von keinen von ihnen unterstützt.

Das ist normal für die in der Schweiz zugunsten Afrikas wirkenden Behörden. Besonders, da der Tourismus kaum Perspektiven bietet. Aus der Mission mitgenommen habe ich eine Broschüre über die Exportwirtschaft von Mali. In diesem auf das Jahr 2018 datierten Prospekt steht, dass vor allem Gold und Baumwolle exportiert wird. «Wie sieht es in der Landwirtschaft hinsichtlich Goldförderung aus? Bräuchte es hinsichtlich dessen einen Ansatz, wie wir ihn von Ghana her kennen?» frage ich mich.

Bauern und Bergleute – zusammenstehen lautet die Parole

In Mali wird also Baumwolle produziert, was viel Wasser benötigt. Angeblich besteht in Mali eine Textilindustrie. Doch wir erfahren darüber kaum etwas. Ausführlich beleuchtete ich das Thema Fairtrade bereits in einem Blog zum fairen Handel.
Ich verweise diesbezüglich noch auf eine Modeschau im benachbarten Senegal, beziehungsweise zu einem Artikel auf unseren «Modereisen»:

Modeschau in Afrika – wann kommt afrikanische Mode zu uns?

Die Uranvorkommnisse im benachbarten Niger sind für Frankreich wirklich wichtig. Die Transporte erfolgen via Mali, und in Mali sind stabile politische Verhältnisse erforderlich, um

diese nicht zu gefährden.

Beitrag in der Wirtschaftwoche über französische Interessen zur Rohstoffsicherung

Irgendwie wurde ich das Gefühl nicht los, dass Frankreich Malis Eliten weitgehend versorgten und auch daher Anreize fehlten, Mali aus eigener Kraft zu stärken. Freilich bewirken auch ethnische Spannungen immense Probleme. Doch ein angemessener Wohlstand, für Malis «normale Bevölkerung», bietet erst die Möglichkeit für einen grundlegenden Ausgleich.

Fazit

Gleich, wie so oft, ist unser Besuch auf der Botschaft verlaufen:
Wir suchen das Gespräch, niemand ist vorbereitet, der dafür zuständige Mitarbeiter in einer Konferenz. Statt E-Mails zu schicken, hätten wir nochmals telefonieren können. Vielleicht hätte dies etwas gebracht. Wer weiss?

□□□□□□□☀□□□□□□□□

Die Beitrag-Links und Reiter führen zu den entsprechenden Orten auf der Weltkarte sowie zu weiterführenden Informationen.